Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 17 (1951)

Heft: 3-4

Vereinsnachrichten: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft = Société suisse des officiers de la Protection antiaérienne = Società svizzera degli Ufficiali di Protezione antiaerea

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tection sont prises et seront sans retard mises en pratique en cas de nécessité. Ce sont des considérations d'ordre psychologique et d'une grande importance, car elles renforcent la confiance de la population et évitent la panique. Les exemples d'affolement et leurs terribles conséquences, en temps de guerre, sont nombreux; on a constaté qu'ils proviennent avant tout de l'ignorance et de l'absence totale de tout programme d'une activité publique.

La leçon coréenne doit être un avertissement sérieux. La panique et l'exode, avec leurs conséquences tragiques, peuvent être évités par des mesures d'instruction et d'information du public, et surtout par la discipline. Le principal facteur de calme et de sécurité en cas de danger ou de guerre, est la certitude qu'une autorité responsable existe et qu'un plan d'action est prêt pour assurer la protection efficace de la population civile. *Lieux de Genève.*

Kleine Mitteilungen

Belüftung von Schutzräumen

In Nr. 11/12 des letzten Jahrganges haben wir unter dieser Ueberschrift einen Artikel veröffentlicht, bei dem sich drei Druckfehler eingeschlichen haben, die hier berichtigt seien:

Der Drehkolben-Luftförderer funktioniert derart, dass im Innenraum des Gebläses zwei parallel zur Gehäuseachse gelagerte Drehkolben bei gegenläufiger Drehung einander in jeder Stellung längs einer Mantellinie bis auf einige hundertstel (nicht tausendstel) Millimeter nahekommen und dadurch die Ansaugseite des Gebläses von der Druckseite abschliessen.

Das Drehkolbengebläse SMG hat gerade den Vorteil, dass die Luft stossfrei (nicht stossweise) einströmt und dadurch die Belüftung des Raumes sehr gleichmässig erfolgt.

Bei Handantrieb des Drehkolbengebläses liegt das Maximum des Ansaugwiderstandes bei ungefähr 350 mm Wassersäule (nicht 3500 mm).

Es sei noch einmal daran erinnert, dass das Drehkolbengebläse für manuellen Antrieb allein und für manuellen und motorischen Antrieb hergestellt wird, wie es die beiden Abbildungen veranschaulichen.

Bau von Luftschutzräumen

Zum erstenmal seit dem letzten Weltkrieg wird nun in Schweden auch der Bau öffentlicher Luftschutzräume in Angriff genommen, und zwar vorläufig in den grösseren Städten mit 30 000 Einwohnern als unterer Grenze. Die neuen Schutzräume, die 80 Millionen Kronen kosten, wovon 30 Millionen auf öffentliche Schutzräume entfallen, sollen allen Kampfmitteln, soweit sie bis jetzt bekannt sind, standhalten. Stockholm erhält fünf bis zehn Schutzräume dieser Art für etwa 40 000 Personen. Im Kriegsfall soll die Evakuierung der grösseren Städte erfolgen; die neuen Schutzräume sollen deshalb nur dem Teil der Bevölkerung dienen, der unbedingt in den Städten bleiben muss. Es handelt sich um einen ersten Schritt zur Verwirklichung eines Projektes, dessen vollständige Ausführung nach dem Vorschlag einer besonderen Untersuchungskommission eine halbe Milliarde Kronen kosten wird. *NZZ*

Liquidation einer städtischen Fliegerabwehr

Die Stadt Winterthur hatte im Jahre 1941 auf eigene Kosten neun Flabgeschütze, neun Doppelmaschinengewehre sowie das weitere von der Armee als notwendig befundene Korpsmaterial beschafft. Im Zusammenhang mit der neuen Truppenordnung 1951 zeigte sich die Notwendigkeit, die örtlichen Fliegerabwehrorganisationen aufzuheben und sie der Armee-Flab anzugliedern. Der Stadtrat unterbreitet nun dem Grossen Gemeinderat einen Vertrag, in dem die Eidgenossenschaft verpflichtet wird, der Stadt Winterthur an die für die aktive Fliegerabwehr gehabten Aufwendungen von rund 829 000 Franken eine Entschädigung von 275 000 Franken auszurichten. Auf den Zeitpunkt der Vertragsaufhebung kann die Eidgenossenschaft über Personal und Material der örtlichen Fliegerabwehrorganisation frei verfügen. *NZZ.*

Offiziersgesellschaft des Kantons Zürich

Die Offiziersgesellschaft des Kantons Zürich teilt uns mit:

Die Generalversammlung der kantonalen Offiziersgesellschaft vom 11. März 1951 hat als neuen Präsidenten unserer Gesellschaft *Herrn Major i. Gst. Robert Lang,* Utoquai 41, Zürich 8, Tel. 24 13 24, gewählt. Geschäftsadresse: Schweiz. Kreditanstalt, Zürich 1, Paradeplatz, Postfach Zürich 1, Tel. 25 16 10.

Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft - Société suisse des officiers de la Protection antiaérienne - Società svizzera degli Ufficiali di Protezione antiaerea

VII. Delegiertenversammlung der SLOG

Im altertümlichen, stimmungsvollen grossen Saal des Restaurants Schützenhaus in Basel fanden sich am Vormittag des 11. März 1951 dreissig Sektionsdelegierte, Zentralvorstandsmitglieder und Revisoren zur ordentlichen Delegiertenversammlung ein, die unter Präsident Hptm. Lüthi einen raschen und in kameradschaftlichem Tone gehaltenen Verlauf nahm. Mit Ausnahme zweier Sektionen hatten sich alle vertreten lassen. Tessin liess sich, wie das Zentralvorstandsmitglied Major Janner (Locarno) telegraphisch entschuldigen. Von der Sektion Ter. Kr. 9 a war leider wie gewohnt nichts zu vernehmen.

Stillschweigend wurde das Protokoll, das im Auszug den Sektionen zugestellt und vom Zentralvorstand gutgeheissen worden war, genehmigt. Der vom Präsidenten erstattete *Jahresbericht* verwies auf die auf die beiden bundesrätlichen Botschaften über den baulichen Luftschutz und über die neue Truppenordnung. Lange schien alles zu stagnieren, und auf der «Lueg» wurde daher die bekannte Resolution gefasst. Nun geht es aber doch vorwärts. Der Zentralvorstand hat sich eingehend mit der Frage befasst, wie die Bereitschaft der Luftschutztruppe verbessert werden kann. Auch die A + L tat alles, was ihr mit den zur Verfügung stehenden Mitteln möglich war. Unter den künftigen Aufgaben der SLOG ist die Förderung der Wiedererrichtung des Schweizerischen Luftschutzverbandes zu erwähnen, die heute auch vom EMD gewünscht wird. Die Sektionen Ter. Kr. 1 und Tessin sind unter neuer Leitung wieder aktiv geworden; hingegen wird man wohl die Sektion Ter. Kr. 9a als erloschen betrachten müssen. Hptm. Lüthi dankt zum Schluss der A + L für die wertvolle Zusammenarbeit.

Der Bericht wird diskussionslos genehmigt, worauf Hptm. Lüthi noch im besondern dem frühern Zentralpräsidenten, Hptm. Böringer (Basel) für seine Tätigkeit in der Eidg. Luftschutzkommission den wärmsten Dank ausspricht.

Der *Kassenbericht* weist leider einen Rückgang um Fr. 327.10 auf, der zum Teil auf einen gewissen Abgang im Mitgliederbestand zurückzuführen ist. Leider sind zahlreiche Mitglieder nach Erreichen der Altersgrenze nicht nur aus der Wehrpflicht ausgeschieden, sondern haben auch den Austritt aus der SLOG erklärt. Trotzdem wollen wir, erklärt Kassier Hptm. Steiner, den Voranschlag im bisherigen Rahmen halten und hoffen, ohne Defizit auszukommen. Die Sektionskassiere bittet er, die Jahresbeiträge möglichst früh einzusenden.

Hptm. Lüthi ergänzt, dass die Neugründung des Luftschutzverbandes unsere Kasse nicht belasten wird, da seit der Auflösung des alten Verbandes eine Stiftung besteht, welche die Mittel zur Propaganda zur Verfügung stellen kann.

Major Dupont (Genf) beantragt, die Rückstände bis zum Jahre 1949 zu streichen, da sie doch nicht mehr einzubringen sind. Dadurch würden die bisher rückständig gewordenen Sektionen ermuntert zu neuer Tätigkeit. Die Versammlung stimmt zu.

Die beiden Revisoren Major Larue (Genf) und Hptm. Löliger (Liestal) beantragen die Genehmigung der Rechnung mit Dank an den Kassier und Dechargeerteilung an diesen und den Vorstand, was die Versammlung einstimmig beschliesst.

Als Rechnungsrevisoren werden die drei bisherigen bestätigt.

Anträge der Sektionen sind nicht eingelangt. Als Ort der *nächsten Delegiertenversammlung* wird Neuenburg bestimmt, sofern die Sektion definitiv zusagen kann. Hptm. Moulin (Neuenburg) würde es sehr begrüssen, wenn die Delegierten zu den Neuenburgern kommen könnten.

Im *Verschiedenen* wird beschlossen, die Zeitschrift «*Protar*» weiterhin zum Gesellschaftsorgan zu erklären, obgleich Hptm. Moulin dazu bemerken muss, dass sie den Französischsprechenden zu wenig Anregung bietet, so dass ihr Abonnement in der welschen Schweiz nicht obligatorisch gemacht werden kann. Lt. Perret, ein junger aktiver Kamerad, kann bekannt geben, dass die Lausanner wieder zu neuem Leben erwacht sind, und dass er auch mit jüngern Kameraden im Freiburgischen Fühlung sucht, um dort eventuell eine Untersektion zu schaffen. Die heutige Sektion Ter. Kr. 1, aus Waadt und Freiburg bestehend, ist etwas zu schwerfällig. Major Dupont ermuntert die welschen Sektionen, weiterzuarbeiten. An der Unterstützung durch den Zentralvorstand wird es ihnen nicht fehlen. Lt. Wegman (Bern) erinnert an das «Lueg»-Treffen der kantonalbernischen Sektion, das immer mehr zu einem schweizerischen Anlass wird, und ermuntert besonders die Westschweizer, sich am 30. September auf der «Lueg» bei Burgdorf einzufinden. Oblt. Pfyffer (Luzern) kann mitteilen, dass der Kontakt mit den Kameraden in Zug und Schwyz gesucht wird, und Major Roth (Zürich) äussert seine Besorgnis über den gegenwärtigen Stand der Luftschutzmassnahmen, doch anerkennt er, dass die Berner Behörden aktiv sind.

Schliesslich gibt Präsident Hptm. Lüthi noch zur Kontroverse mit dem Oberfeldarzt (vgl. die letzte und diese Nummer der «Protar») bekannt, dass nach einer abklärenden Aussprache Oberstbrigadier Meuli seinen Standpunkt in der «Protar» darlegen wird.

Damit kann der administrative Teil der Delegiertenversammlung um 1200 geschlossen werden.

Während zu den eigentlichen Verhandlungen keine Einladungen erfolgt waren, um sie rascher und ungezwungener durchführen zu können, durfte beim *Mittagessen* im Schützenhaus Hptm. Lüthi als Gäste Oberstbrigadier Münch und den der A + L neu zugeteilte Oberst i. Gst. Furrer, ferner den Referenten des Nachmittags, Oberst i. Gst. Ernst und den Ter.-Kdt. von Basel, Oberst Saladin, begrüssen, während Herr Prof. von Waldkirch infolge Landesabwesenheit brieflich Grüsse sandte. In einer kurzen Ansprache verwies Oberstbrigadier Münch auf die von ihm geschätzte Mitarbeit der SLOG, die, fügt er bei, mitgeholfen hat, ein positives Resultat zu erzielen. Die Zusammenarbeit mit dem Zentralvorstand war vertrauensvoll und fruchtbringend. Hptm. Böhringer, dem für seine Tätigkeit ein Plateau überreicht worden war, sieht in den gegenwärtig tätigen Kameraden einen guten Nachfolger mit einer guten Equipe. Er setzt grosse Erwartungen auf die junge Generation, bittet aber zugleich die alte, bei der Stange zu bleiben. Oberst Saladin überbringt die Grüsse des Militärdepartementes des Kantons Basel-Stadt. Er verweist auf die besondere Stellung Basels als Grenzstadt und betont, dass er als Ter.-Kdt. und Platzkdt. eng mit dem Luftschutz zusammenarbeitet.

Am Nachmittag hielt sodann Oberst A. Ernst ein mit grossem Interesse angehörtes Referat über die

Neue Truppenordnung,

dem wir zusammenfassend folgendes entnehmen:

Unter den allgemeinen Gesichtspunkten erwähnte er, dass manche sich fragen, ob gerade jetzt, während den grossen internationalen Spannungen, der Zeitpunkt zu einer Reorganisation gegeben sei. Demgegenüber gibt es aber drei Punkte, die dafür sprechen: erstens die Bestandeskrise als Folge des Geburten rückganges in den dreissiger Jahren, sodann die Notwendigkeit der Anpassung an das Bundesgesetz vom 1. April 1949 mit der Neuordnung der Altersklassen, die noch nicht vollzogen werden konnte, und schliesslich der Beschluss, neue Waffen einzuführen, wozu aber noch der personelle Rahmen zu ihrer Bedienung geschaffen werden muss. Beim Zuwarten würde die Gefahr nicht geringer. Der Bundesrat behält übrigens seine Handlungsfreiheit, je nach den besondern Verhältnissen den Vollzug zu beginnen oder hinauszuschieben. Durch eine zweckmässige Staffelung wird dafür gesorgt, dass die Mobilmachung durch den Vollzug nicht gefährdet wird. Wollte man jedoch warten, bis es keine Probleme mehr zu lösen gibt, so kämen wir überhaupt nie zu einer Reorganisation. Die Kompetenzausscheidung zwischen der Bundesversammlung, der die grundsätzlichen und mehr politischen Entscheidungen zukommen, und dem Bundesrat gewärleistet eine elastische Organisation, da der Bundesrat laufend alle eingetretenen Aenderungen berücksichtigen kann.

Der leitende Gedanke für die Reorganisation ist die Vereinfachung. Wir müssen sparen mit Menschen und Material und uns, unter Verzicht auf das bloss wünschbare, auf das Notwendige beschränken. Das kann man trotz geringerer Bestände dank den neuen Waffen und den technischen Fortschritten. Wir werden eine Armee haben, die in den grossen Zügen die bisherige Ordnung beibehält, wenn auch die Zusammensetzung in einzelnen Formationen sich stark verändert.

Anderseits dürfen wir uns aber nicht ausschliesslich nur mit dem militärischen Problem befassen, sondern müssen alles in den Rahmen der totalitären Kriegführung stellen, d. h. mit Einschluss der wirtschaftlichen Fragen und derjenigen des Schutzes der Zivilbevölkerung. Bei einer Mobilmachung muss die Wirtschaft aufrecht erhalten bleiben, aber die für sie Freigegebenen sollen der Armee nicht dauernd entfremdet sein, sondern zu ihr zurückkehren, wenn sie ihre wirtschaftlichen Aufgaben erfüllt haben.

Zum Luftschutz übergehend, bemerkt Oberst Ernst, dass sich bei unserm engen Zusammenwohnen in der Schweiz eine Panik der Zivilbevölkerung infolge von Luftangriffen sogleich auf die Armee auswirken müsste. Daher soll diese ein personelles Opfer bringen. Natürlich wäre es theoretisch besser, Schäden zu vermeiden statt die Folgen bekämpfen zu müssen. Allein bis auf weiteres gibt es keine Waffen, mit denen Städte wirksam gegen Luftangriffe verteidigt werden können. Selbstschutz und Massnahmen der Zivilbevölkerung sind hier entscheidend, aber sie genügen nicht. Es muss daneben eine Truppe geben, die eingreifen, Brände löschen, Verwundete bergen, wenn nötig aber auch eine Panik verhindern kann. Das kann nur eine gut ausgebildete und bewaffnete Truppe.

Die Eingliederung der Luftschutztruppen in die Armee verstärkt die Einsatzbereitschaft. Man sagt zwar, die Stellung der Luftschutztruppe würde dadurch im Falle einer Besetzung erschwert. Es wäre aber verfehlt zu glauben, der Feind würde eine organisierte Truppe, auch wenn sie zivilen Charakter trüge, in seinem Rücken bestehen zu lassen. Man entgegnet uns auch, wir sollen auf die HD zurückgreifen; aber die Quote der HD-Tauglichen nimmt immer mehr ab. Ohne Verletzung der Rechtsgleichheit kann man jedoch nicht Taugliche zu den HD versetzen, wobei sie dann doch die gleichen Dienstleistungen wie die andern machen müssten. Es gibt nur eine saubere Lösung: Man erklärt die Gemusterten als tauglich, bildet sie im Luftschutz aus und reiht sie in die Armee ein. Man hat ferner angeregt, Landwehr-Sappeure umzuteilen. Aber diese hätten dann ihre gesetzlichen Dienstleistungen fast bis zum letzten erfüllt, so dass nur noch wenige Tage zur Umschulung zur Verfügung ständen.

Wir haben auch beim Luftschutz Abstriche machen müssen. Weitere Abstriche würden aber die Erfüllung des Ziels unmöglich machen. Neben den aus der Armee Umgeteilten und den Neurekrutierten werden die bisherigen Angehörigen die Träger des Luftschutzes bleiben. Sie haben die Erfahrungen und sollen in technischer Beziehung das Vorbild sein. Eine gegenseitige Anpassung mit gleichen Rechten und Pflichten ist nötig, aber auch möglich. Formalrechtlich bleiben die alten Luftschutztruppen zur Hauptsache HD, aber man wird ihnen eine besondere Stellung geben müssen. Dafür werden sie allerdings auch die gleichen Dienstleistungen auf sich nehmen müssen. Der Redner ist überzeugt, wie er im Schlusswort ausführt, dass auch der Luftschutz das seinige zur Landesverteidigung beitragen wird.

In der kurzen anschliessenden Diskussion wies u. a. Oberstbrigadier Münch auf die Wichtigkeit der Schiessausbildung hin, wenn der Luftschutz bewaffnet werden soll. Er erblickt hierin eine Aufgabe der Schützengesellschaften, gleich wie damals, als Teile der Artillerie neu mit Gewehren ausgerüstet wurden.

Oblt. *Eichenberger Ernst.*

VIIe assemblée des délégués.

Trente membres du comité central, de la commission de contrôle et de toutes les sections sauf deux, s'étaient réunis, dimanche 11 mars, dans l'antique salle du «Schützenhaus» de Bâle. Se sont fait excuser le major Leimbacher, membre du C. C. et le major Janner de Locarno, également membre du C. C., qui excusait en même temps sa section tessinoise. Par contre, la section arr. ter. 9a ne donnait pas signe de vie, cette année non plus. Afin de faciliter les travaux purement

administratifs, il avait été convenu que les hôtes ne seraient invités que pour le banquet et la conférence de l'après-midi.

Après l'adoption tacite du procès-verbal de la dernière assemblée, le président central, cap. Lüthi, traçait dans son rapport annuel l'histoire de l'année écoulée. Nous citons les messages du Conseil fédéral concernant la construction d'abris et la réorganisation de la troupe PA, questions auxquelles le C. C. s'est tout de suite intéressé. Il y a lieu de constater que la section PA du D. M. F. fait tout ce qui lui est possible pour réactiver la protection antiaérienne de la population. Parmi nos tâches futures, le président central mentionnait la reconstitution de l'Association civile de PA, la propagande dans les cours d'adaptation et l'appui à donner aux mesures militaires. La section arr. ter. 1 (Lausanne et Fribourg) et celle du Tessin ont repris leur activité; par contre, il faut envisager la disparition définitive de la section arr. ter. 9a. L'orateur termine en remerciant la Section PA du D. M. F. de l'étroite collaboration avec notre société, et le cap. Böhringer (Bâle) de son activité au sein de la commission fédérale PA.

Malheureusement, les comptes, présentés et commentés par le caissier, cap. Steiner, accusent une légère diminution de la fortune de fr. 327.10. Ce recul est dû avant tout à un certain fléchissement de l'effectif des membres. Plusieurs camarades, ayant atteint la limite d'âge, ont quitté non seulement le service, mais aussi notre société. Heureusement, la plupart des nouveaux lieutenants y ont déjà adhéré. Par une gestion économe, le comité espère pouvoir boucler les nouveaux comptes sans déficit et sans augmentation de la cotisation. M. le président ajoute à cet exposé que la reconstruction de l'Association PA n'ira pas à la charge de la Société des officiers, attendu qu'il existe depuis la liquidation de l'ancienne association une fondation suisse qui pourra être mise à contribution.

Le major Dupont (Genève) propose d'annuler les cotisations arriérées jusqu'en 1949. Ce serait un encouragement pour les sections en cause de reprendre plus fortement leur activité. Il est décidé ainsi à l'unanimité.

Les major Larue (Genève) et cap. Loeliger (Liestal) vérificateurs, recommandent l'adoption des comptes avec décharge et remerciements pour le caissier et le comité central, ce qui a lieu sans opposition.

Les vérificateurs sortants sont confirmés dans leur fonction pour une nouvelle période administrative.

La ville de Neuchâtel est désignée pour la prochaine assemblée des délégués, sous réserve d'une décision à prendre encore par la section neuchâteloise. Le cap. Moulin espère pouvoir donner sous peu une réponse affirmative.

«Protar» reste l'organe officiel de la société, bien que l'on fait observer que ce périodique n'est pas assez intéressant pour les Romands, de sorte que son abonnement ne peut pas être rendu obligatoire. Il faudrait envisager la publication d'articles en français en un plus grand nombre.

Le lt. Perret, nouveau président de la section arr. ter. 1, remercie l'assemblée de l'annulation des dettes. Il prendra contact avec le C. C. pour que «Protar» puisse publier chaque fois deux ou trois pages en français. Il se mettra aussi en relation avec les jeunes camarades de Fribourg, afin de constituer éventuellement une sous-section. Telle que la section se présente actuellement (Vaud et Fribourg), elle est un peu trop compliquée. Le major Dupont (Genève) encourage les sections romandes à poursuivre leur activité et félicite le cam. Perret qui est parti avec beaucoup d'enthousiasme. Les sections romandes pourront compter sur l'appui du C. C.

Finalement, le lt. Wegmann (Berne) rappelle que la rencontre bernoise de la «Lueg», près Berthoud, aura lieu le 30 septembre prochain. Il invite cordialement les Romands à y participer, soit comme tireurs actifs, soit comme hôtes.

Après quelques observations de détail, montrant les soucis de nos sections au sujet de la désorientation qui subsiste encore, l'assemblée officielle peut être close vers midi.

Le banquet réunit avec les délégués quelques personnalités de marque: le colonel brigadier Munch, chef de la section PA du D. M. F., le colonel EM Ernst, le conférencier de cet après-midi, le colonel EM Furrer, nouvellement détaché à la PA, et le colonel Saladin, commandant de l'arr. ter. de Bâle. L'ancien chef du Service PA, M. le professeur von Waldkirch, s'était fait excuser, se trouvant à l'étranger. Le colonel brigadier Munch prend la parole au dessert non seulement pour remercier de l'invitation, mais aussi pour souligner la collaboration étroite et confiante de la S. S. O. P. A. qui a contribué à obtenir enfin un résultat positif. L'ancien président central, cap. Böhringer auquel un plateau avait été remis en récompense des services rendus, souhaite à son successeur la bonne réussite. Il espère beaucoup de la jeune génération, mais prie aussi les anciens de ne pas abandonner notre belle cause. Enfin, le colonel Saladin apporte les meilleurs vœux de la part du Département militaire du canton de Bâle-Ville. Etant en même temps commandant territorial et commandant de place, il apprécie à sa juste valeur le rôle de la PA, surtout en ces temps présents des fortes tensions internationales.

L'après-midi, dans une conférence des plus intéressantes, le colonel EM A. Ernst du D. M. F., expose les caractères principaux de la réforme de l'armée qui est en train de s'accomplir.

L'on s'est demandé si c'est le moment de procéder à la réorganisation de l'armée, puisque la situation internationale est très tendue. La crise des effectifs, conséquence de la baisse de la natalité dans les années 1930 à 1939, ne permet pas, cependant, le renvoi des modifications à introduire. En même temps, il faut adapter la structure de l'armée à la loi fédérale du 1er avril 1949, par laquelle les trois classes d'âge, Elite, Landwehr et Landsturm, ont été délimitées d'une nouvelle manière. L'introduction de nouvelles armes a été décidée, et il faut créer maintenant les unités qui sauront s'en servir. Par ailleur, le Conseil

fédéral a toute latitude d'adapter l'allure de la réorganisation à la situation politique internationale, afin que la mobilisation éventuelle ne soit pas gênée. Attendre le moment où il n'y aurait plus de problèmes à résoudre, se serait renvoyer la réforme à jamais; car il y a toujours de nouveaux problèmes qui se posent. La répartition des compétences entre l'Assemblée fédérale et le Conseil fédéral, lequel sera chargé des détails d'exécution, permettra une organisation plus élastique que celle actuellement en vigueur.

L'idée directrice, c'est la simplification et, vu la pénurie d'hommes et de matériel, le renoncement à ce qui serait souhaitable, mais n'est pas strictement nécessaire. Le but peut être atteint quand-même, grâce aux armes nouvelles et aux progrès techniques. Quelques formations subiront des transformations importantes, mais en général, le système actuel est maintenu.

La dernière guerre ayant déjà eu un caractère totalitaire, la réforme de l'armée doit tenir compte des besoins de l'économie publique et de la protection civile. Le fonctionnement de l'économie ne doit être arrêté d'un coup par une mobilisation. Mais les hommes libérés temporairement resteront à la disposition de l'armée, aussitôt que leur tâche civile sera accomplie.

Passant à la PA, l'orateur relève que notre pays est tellement petit qu'une panique causée par une attaque aérienne parmi la population aurait sa répercussion immédiate sur le moral de l'armée. C'est pourquoi cette dernière doit consentir à un certain sacrifice en faveur des troupes de PA; car les organismes indispensables à créer par les autorités municipales pour la protection de la population ne seraient pas en mesure de parer seuls à tous les dégâts. Ils doivent donc avoir l'appui d'une troupe disciplinée, solidement instruite et équipée, disposant en outre d'armes à feu pour parer à une attaque et pour leur propre défense. L'incorporation des troupes de PA dans l'armée renforcera leur combattivité. On a objecté à cela qu'une troupe militarisée de PA serait à la merci d'un ennemi. Mais peut-on croire sérieusement qu'une organisation, même ayant un caractère civil, serait laissée intacte en cas d'une occupation ennemie? D'autre part, l'attribution unique de Services complémentaires à la PA ne suffirait pas, car le nombre des SC a également diminué. Les anciens SC affectés à la PA resteront en service et formeront encore le noyau technique, mais les droits et devoirs devront être les mêmes pour eux comme pour les soldats transférés à la PA et pour ceux qui seront nouvellement recrutés.

Il va sans dire, termine l'orateur, qu'il a fallu consentir aussi à des restrictions, mais aller plus loin encore, ce serait compromettre les tâches des troupes de PA, dans laquelle il a pleine confiance.

Une brève discussion suivit cet exposé, touchant entre autre l'instruction du tir, pour laquelle il faudrait recourir, dit le colonel brigadier Münch, surtout aux sociétés de tir. Plt. *Eichenberger Ernest.*

Luftschutz-Offiziersgesellschaft

der Kantone Ob- und Nidwalden und Luzern

Nachdem die im Januar vorgesehene Skitour durch den Föhn abgeblasen worden war, konnte unsere Tätigkeit im neuen Kalenderjahr mit der Versammlung am 19. Februar im Kunsthaus in Luzern eröffnet werden. Erfreulich war der Besuch aus unseren Reihen. Aber auch die feldgraue Offiziersgesellschaft, die zur Veranstaltung eingeladen wurde, zeigte durch starke Beteiligung grosses Interesse an den Aufgaben des Luftschutzes. Der Präsident unserer Gesellschaft, Major L. Schwegler, begrüsste unter den Anwesenden speziell auch die Kommandanten der Territorialtruppen unseres Zonen- und Regionalgebietes und der Ortskräfte.

Neben einer allgemeinen Orientierung über die Massnahmen der zivilen Verteidigung und die vorgesehene Neuordnung lag der Zweck des Vortragsabends hauptsächlich darin, die Grundlage für die dieses Jahr stattfindenden Umschulungskurse zu bilden. Deshalb war auch der Referent, Oberstleutnant König von der Abteilung für Luftschutz in Bern, die geeignete Person, zu den vorgesehenen Aufgaben die nötigen Instruktionen in einer höchst interessanten Weise zu erteilen. Seine Ausführungen über «Ziviler Luftschutz und Luftschutztruppe» berührten hauptsächlich den Zweck des Luftschutzes, das Luftschutzdispositiv einer Stadt, die Gliederung der Kräfte und die Dotierung einer Kompagnie, die Verteilung der Truppe im Gebiete der Schweiz, die Aushebung, Ausbildung, Bewaffnung, Korpsmaterial und Transportmittel. Dass ein Hauptgewicht der Luftschutzmassnahmen nach wie vor auf dem zivilen Sektor und den Hauswehren verbleibt, kann nicht genug betont werden. In bezug auf die Luftschutztruppe verbleibt die bisherige Organisation bestehen, bis sie durch die vorgesehene neue Ordnung ersetzt und entsprechend den neuen Aufgaben umgewandelt wird. Die in der Diskussion aufgeworfenen Fragen ergänzten die Ausführungen des Vortrages und wurden vom Referenten belehrend und erschöpfend beantwortet.

Der Vortragsabend vom 3. April im Hotel «Wilden Mann», Luzern, war mehr eine gesellige Veranstaltung, indem auch die Angehörigen und Freunde unserer Mitglieder eingeladen waren. Der Referent, Oblt. Richard Martin, Luzern, fand mit seinen interessanten Ausführungen über «Amerika heute» eine aufmerksame Hörerschaft, und die prächtigen Farbenlichtbilder lösten grosse Begeisterung aus. Einleitend gab unser Präsident einige Erläuterungen zu den bereits laufenden Umschulungskursen, die Wiederholungskurse des Kaders darstellen, und über weitere Belange des Luftschutzes.

-ff.

Luftschutz-Offiziersgesellschaft des Kantons Bern

Jahresbericht
der Luftschutz-Offiziersgesellschaft des Kantons Bern
April 1950 bis März 1951

Im Jahre 1950 wurden weder das Kader noch die Mannschaften der örtlichen Luftschutzorganisationen zu irgendwelchen Dienstleistungen aufgeboten, so dass sich die Ausbildung der Luftschutztruppe auf die Rekruten- und Kaderschulen für die Heranziehung des Nachwuchses beschränkte. Um so bedeutsamer sind dafür die in der Berichtsperiode geleisteten organisatorischen Arbeiten. Mit Botschaft vom 10. Oktober 1950 betreffend die Organisation des Heeres (Truppenordnung), über die wir Sie in einem besondern Exposé orientierten, beantragt der Bundesrat der Bundesversammlung die Schaffung einer neuen Truppengattung «Luftschutztruppe», deren Aufgabe im Rahmen der gesamten Landesverteidigung an

Hand der Erfahrungen des Zweiten Weltkrieges mit allem Nachdruck hervorgehoben werden. Eines der wichtigsten Postulate der Schweiz. Luftschutz-Offiziersgesellschaft, die Eingliederung der Luftschutztruppe in die Armee, geht damit nach langwierigen Vorarbeiten seiner Verwirklichung entgegen. Ebenso wie an der Vorbereitung wird unsere Gesellschaft auch an der Einführung der neuen Truppenordnung, die der Luftschutztruppe neben der Gleichberechtigung auch erhöhte Verantwortung bringt, tatkräftigen Anteil nehmen. Es gilt, mit dem Einsatz der ganzen Persönlichkeit das Vertrauen, das Armee und Bevölkerung in die Luftschutztruppe setzen, zu verdienen und zu erhalten.

Wie im Vorjahre konzentrierte sich die Tätigkeit unserer Gesellschaft auf solche Veranstaltungen, die von der Ungewissheit über die weitere Entwicklung des Luftschutzes möglichst wenig beeinflusst waren. Im einzelnen wurden folgende Anlässe durchgeführt:

Bern, 31. März 1950: Referat, gemeinsam mit der AVIA, Sektion Bern, durchgeführt von Wing Commander Rainsborough: «Erlebnisse und Erfahrungen im Dienste der Royal Air Force»;

Biel, 23. April 1950: Hauptversammlung mit anschliessender Besichtigung der Eidg. Turn- und Sportschule in Magglingen;

Thun, 13. Mai 1950: Besichtigung des Militärflugplatzes und des Armeemotorfahrzeugparkes;

Bern, 26. Juni 1950: Pistolen- und Gewehrkenntnis (Waffeninstruktion durch Herrn Major M. Grätzer, Waffenkontrolleur 3. Division);

Bern, 3. Juli 1950: Praktische Uebung im Gelände mit den Kleinfunkgeräten der schweizerischen Armee (Referent und Instruktor: Herr Hptm. R. Baumgartner, KTA);

Bern, 11. Juli 1950: Referat von Herrn Oberstlt. R. Bühler, OKK: «Wie wird man guter Pistolenschütze?»

Bern, 29. August 1950: Zimmerschiessen mit Kleinkalibermunition;

Bern, 10. September 1950: Uebungsschiessen im Pistolenstand Ostermundigen;

Thun, 23. September 1950: Pistolenschiessen auf der Allmend;

Bern, 30. Oktober 1950: Referat von Herrn Hptm. H. Arnet, Kantonspolizei Bern: «Spionage und Sabotage». Teilnehmerzahl: 65 Mitglieder. Der gleiche Vortrag wurde in Thun von 102 und in Biel von 125 Mitgliedern und zugewandten Orten besucht.

Im Mittelpunkt unserer Tätigkeit stand unbestreitbar das 6. Kameradschaftstreffen und Erinnerungsschiessen vom 8. Oktober 1950, das bei prächtigem Wetter auf der «Lueg» und in Affoltern i. E. stattfand und von über 100 Kameraden aus allen Landesteilen besucht wurde. Zu Siegerehren kamen folgende Schützen und Mannschaften:

300 m. Einzel (Silberstift mit Gravur, gestiftet von der SLOG): Major König, Biel, 66 Punkte; Kantonale Mannschaften (Wanderpreis): Emmental-Oberaargau 59,8 Punkte; Ausserkantonale Mannschaften (Teller): «Aare» Aargau 57,6 Punkte.

50 m. Einzel (Silberstift mit Gravur, gestiftet von der SLOG): Hptm. Luisier, A+L, Bern, 58 Punkte; Kantonale Mannschaften (Wanderpreis): Bern-Mittelland 52,62 Punkte; Ausserkantonale Mannschaften (Teller): «Rhein» Basel-Stadt 47,8 Punkte; Wanderpreis der A+L (bester Einzelschütze auf beide Distanzen): Major König, Biel, 119 Punkte.

Zum Mitgliederbestand, der sich insgesamt von 265 auf 268 Kameraden erhöht hat, ist zu bemerken, dass die Anstrengungen zur Erfassung der allzuvielen «Aussenseiter», die unserer Gesellschaft immer noch nicht angehören, weniger denn je erlahmen dürfen. Wir sind unbedingt auf die treue Unterstützung durch die grosse Mehrzahl der Luftschutzoffiziere unseres Tätigkeitsgebietes angewiesen.

Infolge der Auslagen für das «Lueg»-Treffen, das in den letzten Jahren bewusst zu einer gesamtschweizerischen Kundgebung wehrbereiter Kameradschaft ausgebaut wurde und verschiedener unabwendbarer Anschaffungen von Bureaumaterial, weist die Jahresrechnung einen Ausgabenüberschuss von Fr. 260.12 auf. Trotz grösster Sparsamkeit wird für das Jahr 1951 eine bescheidene Erhöhung des Mitgliederbeitrages von Fr. 9.— auf Fr. 10.— (inkl. «Protar»-Abonnement!) nicht zu umgehen sein.

Der Kantonalvorstand wurde an der Hauptversammlung vom 23. April 1950 ergänzt durch die Herren Hptm. Mischler (Bern) und Oblt. Grass (Bern), welche die zurücktretenden Herren Major Baumgartner (Bern) und Oblt. Rytz (Spiez) ersetzten. Das Amt des Kassiers wurde von Herrn Oblt. Grass übernommen.

Die weitere Tätigkeit unserer Gesellschaft wird durch die an den diesjährigen Umschulungskursen für das Kader der Luftschutzorganisationen zu sammelnden Erfahrungen massgeblich beeinflusst werden. Es dürfte eine unserer vornehmsten Aufgaben bilden, diejenigen Lücken ausfüllen zu helfen, die sich den Kommandanten und Instruktoren, aber auch dem einzelnen Teilnehmer der Kurse selbst, offenbaren werden. Wenn schon die Feldarmee mit ihren wesentlich längeren Ausbildungszeiten auf die ausserdienstliche Tätigkeit des Kaders niemals verzichten kann, so gilt dies in noch höherem Masse für die Luftschutztruppe. Das Milizsystem fordert von den Wehrmännern aller Grade eine dauernde, gewissenhafte Besinnung auf den Ernstfall, auf das, was die Verteidigung der Freiheit und Unabhängigkeit unserer Heimat vom einzelnen verlangen darf und muss. Jedem von uns gilt die Mahnung des Bundesrates in der erwähnten Botschaft zur neuen Truppenordnung: «Nur eine physisch und geistig leistungsfähige, sorgfältig ausgebildete und modern ausgerüstete Truppe ist in der Lage, in den kritischen Stunden eines Luft- oder Fernwaffenangriffes erfolgreich einzugreifen. Die Arbeit im Feuersturm und in den zusammenbrechenden Gebäuden gehört zu den schwersten Aufgaben, die an eine Truppe gestellt werden können. Die moralische Belastung und die körperliche Anstrengung sind mindestens so gross wie in der Kampfzone.» Das Ziel des Kriegsgenügens werden wir alle bloss unabhängiger in gemeinsamer Hingabe und gegenseitiger Anleitung, getragen vom Geist echter Kameradschaft, erreichen können.

Hauptversammlung in Burgdorf

Das schöne Wetter vom Sonntag, 15. April, mag eine Erklärung, wenn auch nicht eine Entschuldigung für den nicht überaus glänzenden Besuch der 7. Generalversammlung im Hotel «Guggisberg» in Burgdorf ein, an welcher der Präsident, Hptm. Brechtbühl, als Gäste Stadtratspräsident Baumann von Burgdorf, Oberst Lüthi, Adjunkt der Militärdirektion des Kantons Bern, Major Wetter als Tagesreferenten, als Vertreter der A+L Oberst Furrer und Oberstlt. König und den Zentralpräsidenten der SLOG begrüssen konnte. In einem sympathischen Briefe, in welchem die Notwendigkeit der Zusammenarbeit beider Organisationen betont wurde, liess die Offiziersgesellschaft des Kantons Bern ihre Abwesenheit entschuldigen. Auch Oberstbrigadier Münch, der kurz vor der Versammlung eine Studienreise nach England antreten musste, und Oberst von Wattenwyl, Kdt. des Ter. Kr. 16, der an einem andern militärischen Anlass teilnahm, entschuldigten ihr diesmaliges Fernbleiben. Die Avia, die sonst meist auch vertreten war, hatte eine eigene Tagung.

Bei der Behandlung des Jahresberichtes, der unbestritten genehmigt wurde, erinnerte der Vorsitzende an die neue Truppenordnung und an den Erfolg des Lueg-Treffens, das immer mehr einen gesamtschweizerischen Charakter annimmt. Die von Oblt. Grass vorgelegte Jahresrechnung weist leider wieder ein kleines Defizit auf, wie die vorjährige. Um das bescheidene Gesellschaftsvermögen nicht noch weiter angreifen zu müssen, erweist sich daher die Erhöhung des Jahresbeitrages von Fr. 9.— auf Fr. 10.— als unvermeidlich. Die Anwesenden begreifen dies und genehmigen sowohl die Rechnung wie auch das Budget mit Einschluss der genannten Erhöhung ohne Gegenstimmen.

Leider musste ein neuer Präsident eingesetzt werden, da Hptm. Brechtbühl beruflich nach Zürich versetzt wurde, was zu administrativen Komplikationen führen müsste, obgleich er in unserer Berner Gesellschaft verbleiben will. Der Vorstand unterbreitet der Versammlung den unbestrittenen Vorschlag, zum Präsidenten den neuen Kdt. der Kp. Wabern, Hptm. Courant, zu wählen. Bei den Revisoren scheidet turnusgemäss Hptm. Steiner (Köniz) aus. An seine Stelle rückt der Ersatzrevisor, Hptm. Krebs (Aarberg) nach, während Lt. Egger (Belp) neuer Ersatzmann wird.

Die nächste Versammlung wird in Spiez stattfinden. Ob dazu ein Samstag in Aussicht genommen werden kann, wie manche Mitglieder dies wünschen, wird der Vorstand noch zu prüfen haben.

Im Verschiedenen danken Oberstlt. König und Lt. Wegmann, Sekretär, dem ausscheidenden Präsidenten, welchem der Vorstand den traditionell gewordenen Drehstift als kleine Anerkennung überreicht. Den Gruss des Zentralvorstandes überbringt sein Präsident, Hptm. Lüthi (Burgdorf). Er stellt fest, dass die Ls. Of. mit grösstem Bedauern Kenntnis von der Kritik nahmen, welche Nationalrat Oberst Bühler in Winterthur glaubte gegen Oberstbrigadier Münch richten zu müssen. Es ging wohl weniger um Personen als um die Stellung des Luftschutzes überhaupt, und vom ungerechten Vorwurf, der Luftschutz komme immer zu spät, müsse sich alle seine Angehörigen betroffen fühlen. Gegenüber dem Postulat Renold hält die Versammlung daran fest, dass 26 000 Mann ein Minimum sein müssen, nachdem der vorgesehene Bestand von 35 000 Mann bereits derart stark reduziert worden ist.

Dem offiziellen Teil folgte ein Vortrag von Major Ernst Wetter, Instruktor der Fliegertruppen, über die schweizerische Flugwaffe, ihre Bedeutung, ihren Aufbau und ihre Aufgaben. «Protar» wird auf den sehr interessanten Vortrag noch zurückkommen.

Das ausgezeichnete Mittagessen im «Guggisberg» bot Oberst Lüthi Gelegenheit, den Versammelten die Grüsse des kantonalen Militärdirektors, Dr. Gafner, und der Direktion selbst zu überbringen. Diese werde sich schon in nächster Zeit wieder in vermehrtem Masse mit Luftschutzfragen, namentlich baulicher Art, zu befassen haben. Er anerkennt die ausserordentlich rege ausserdienstliche Tätigkeit, die, wie bei andern Truppen, bei unserem Milizsystem gar nicht wegzudenken ist. Die Grüsse des Gemeinderates, des Stadtrates und der Bevölkerung überhaupt sprach Stadtratspräsident Baumann aus. Gerne erinnerte er sich daran, wie sehr es zur Beruhigung der an der Grenze stehenden Truppen beitrug, zu wissen, dass zu Hause für die Angehörigen gesorgt wurde. *Eb.*

Wie bereits mitgeteilt, wird das diesjährige Lueg-Treffen, an dem auch ein besonderes Programm für Nichtschützen vorgesehen ist, am *30. September 1951* am gewohnten und bewährten Orte stattfinden. Die Organisation des Anlasses wird in den beiden nächsten Nummern der «Protar», ebenfalls unter der Rubrik «Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft», dargelegt werden. Wir bitten heute schon um Ihre Aufmerksamkeit und versichern allen Interessenten, dass die Organisatoren auch diesmal keine Mühe scheuen werden, um der Veranstaltung zu einem vollen Erfolge zu verhelfen. Mit Rücksicht auf die ständige Zunahme der Beteiligung werden im Schiessbetrieb verschiedene Vorkehren getroffen, die den Ablauf der Wettkämpfe beschleunigen sollen. Vor allem hoffen die Berner, recht viele Kameraden aus den andern Landesteilen im schmucken Emmental begrüssen zu dürfen! *kwg.*

Die Arbeitsgruppe Bern-Mittelland wird am Samstag, 19. Mai 1951, 14.30 Uhr, eine Pistolen-Uebung im Schießstand Breitenacker, Gemeindegrenze Wabern-Kehrsatz, abhalten. Programm: Uebungen des Lueg-Treffens und Ausprobieren der neuen Scheiben. Anmeldungen zu dieser Uebung erbeten bis zum 15. Mai an Herrn Major Fritz Boss, Sulgenauweg 30, Bern.

Lueg-Treffen der LOG des Kantons Bern 30. September 1951